

Die Rolle der Gewerkschaften in der sozial-ökologischen Transformation

Ziele der Transferaktivität	Es handelte sich um ein transdisziplinäres Projekt (2014 bis 2016, Antragsforschung gefördert vom Österreichischen Klima- und Energiefonds) mit drei österreichischen Gewerkschaften und der Arbeiterkammer, in dem in vier Feldern Mobilität, Energie, Konsum und Arbeitszeit Erfahrungen, Hindernisse und mögliche Einsatzpunkte für gewerkschaftliche sozial-ökologische Politik eruiert wurden. Neben Aufarbeitung der Literatur und Fallstudien gibt es ein web-basiertes tool, auf dem good practices in anderen Ländern dargestellt werden.
Projektverantwortliche	Univ.-Prof. Dr. Ulrich Brand; Mag. Kathrin Niedermoser
Affiliation der Transferaktivität an der Universität Wien	Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft
Projektlaufzeit	01.03.2014 - 01.11.2016
Finanzierung der Transferaktivität	Österreichischer Klima- und Energiefonds; kompetitiv eingeworbenes Projekt im Rahmen des Austrian Climate Research Programme (ACRP, 338.000 Euro)
Kontaktperson	Dr. Heinz Högelsberger, Gewerkschaft vida, inzwischen Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (heinz.hoegelsberger@akwien.at)
Universitätsexterne Kooperationspartner	Gewerkschaften vida, ProGe und BauHolz; Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (AK)
KooperationspartnerInnen aus dem Wissenschafts- bzw. Forschungsbereich dieser Transferaktivität	Wirtschaftsuniversität Wien; Institut für Höhere Studien; Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt Wien (FORBA)

Projektbeschreibung

Doppelter Ausgangspunkt des Vorhabens war die Annahme, dass ein sozial gerechter und angesichts der zunehmenden Umweltprobleme, ökologisch weitreichender Umbau der Gesellschaft erstens nur mit Gewerkschaften und Beschäftigten gelingen wird und zweitens diese sich auch dafür verändern müssen. In dem Projekt sollten daher bereits bestehende gewerkschaftliche Ziele und Strategien sowie positive Erfahrungen und Projekte im Hinblick auf eine sozial-ökologisch ausgerichtete Umwelt- und Klimapolitik aufgearbeitet werden.

In den Forschungsprozess waren neun SozialwissenschaftlerInnen von vier Instituten involviert. Ein achtköpfiges internationales Scientific Advisory Board begleitete den Prozess. Fünf GewerkschafterInnen waren intensiv involviert. An den vier Stakeholder-Dialogen nahmen insgesamt 48 GewerkschafterInnen, BetriebsrätInnen und AK-MitarbeiterInnen teil. Des Weiteren

ging es darum, jene Akteure innerhalb von Gewerkschaften und AK darin zu bestärken, sozial-ökologische Anliegen informiert und strategisch angemessen zu fördern.

Ergebnisse des Projekts sind: Kick-off und Abschlusskonferenz mit den PraxispartnerInnen; vier Stakeholder-Dialoge mit ihnen; Publikationen in den einschlägigen gewerkschaftlichen Zeitschriften; Abschlussbericht erscheint als Buch im ÖGB-Verlag.

Einbindung der Transferaktivität in die Lehre

Regelmäßiges Seminar zu 'Arbeitswelten' von Mag. Niedermoser in der Soziologie, in dem PraxispartnerInnen referieren.

Ergebnisse/Wirkung (Impact)

Gewerkschaften betreiben in einzelnen Bereichen durchaus Umweltpolitik – wenngleich eher implizit und nicht unter dem Begriff „Umwelt- und Klimapolitik“. Es besteht eine Diskrepanz zwischen mitunter recht progressiven umwelt- und klimapolitischen Programmen und den realen politischen Positionierungen und Handlungen. Das zeigt sich etwa in der Arbeitszeit- und Mobilitätspolitik, die de facto durchaus umweltpolitisch progressiv sind, aber kaum als Teil von gewerkschaftlicher Umweltpolitik verstanden werden. Grundlegend ist die systematische und in konkreten Politikfeldern auszuformulierende Verbindung sozialer Fragen und ArbeitnehmerInneninteressen mit ökologischen Fragen. Weiters: Gewerkschaften geben Umwelt- und Klimafragen innerhalb der jeweiligen Organisationen eine relativ geringe Priorität, was mit einem teilweise unzureichenden Problemverständnis sowie mit mangelnder Kompetenz und Glaubwürdigkeit, mitunter auch mit unzureichender Kontinuität zusammenhängt. Weiterreichende Umweltpolitik wird in vielen Fällen als Gefahr für Arbeitsplätze verstanden und führt zu Verunsicherung. Insbesondere die eigentlich notwendigen Konzepte einer sozial-ökologischen Industriepolitik, um den Industriestandort Österreich zu erhalten *und* sozial-ökologisch umzubauen, fehlen in vielen Bereichen. Des Weiteren legen die Projektergebnisse nahe, dass Gewerkschaften stärker in der österreichischen Umwelt- und Klimapolitik verankert werden müssen. Schließlich zeigt das Projekt, dass Gewerkschaften tendenziell dann effektiv und glaubwürdig umwelt- und klimapolitisch handeln, wenn sie Allianzen mit anderen Akteuren eingehen – und zwar nicht nur der politischen Schlagkraft wegen, sondern auch, weil damit Lernprozesse ermöglicht werden. Dazu haben die Gewerkschaften ein Folgeprojekt angeregt, das inzwischen formuliert und beim Klima- und Energiefonds zur Förderung eingereicht wurde. Bei der Abschlusskonferenz wurde von vielen GewerkschafterInnen betont, dass sozial-ökologische bzw. Umweltfragen in der gewerkschaftlichen Bildungspolitik gestärkt werden müssten.

Die GewerkschafterInnen haben mehrfach gesagt, dass über das Projekt ein wertvoller Raum für Reflexion und Diskussion geschaffen wurde. In den Gewerkschaften (und AK) wurden jene Kräfte mit guten Argumenten und Wissen über positive Ansatzpunkte und Hindernisse versorgt, die sozial-ökologische Strategien stärken möchten. In der AK wird beispielsweise nicht zuletzt aufgrund des Projekts in vielen Abteilungen recht selbstverständlich von der Notwendigkeit eines sozial-ökologischen Umbaus der Industriegesellschaft gesprochen.

Transferaspekt der Aktivität

Das Projekt liefert Wissen über positive Erfahrungen, Hindernisse und mögliche Einsatzpunkte gewerkschaftlicher sozial-ökologischer Politik. Es zielt ausdrücklich auf ein *empowerment* jener Akteure, die einen sozial-ökologischen Umbau der Industriegesellschaft für wichtig halten und dabei den Gewerkschaften und Beschäftigten eine wichtige Rolle zuschreiben. Das Projekt bzw. sein Inhalt wurde ein wichtiges Thema in Diskussionen zwischen GewerkschafterInnen und BetriebsrätInnen.

Überprüfung der Zielerreichung

Durch die internen Diskussionen, Veranstaltungen mit der AK und Publikationen wurde das Ziel erreicht und dadurch überprüft, dass unsere Ergebnisse von den Stakeholdern aufgenommen werden. Allerdings ist es keine methodisch strikt kontrollierte Überprüfung, zumal solche Transferaktivitäten Zeit brauchen.

Maßnahmen, um die Transferaktivität längerfristig durchzuführen bzw. auszuweiten

Die Nachhaltigkeit der Forschungslinie soll durch einen Nachfolgeantrag gesichert werden (eingereicht September 2017). Universität Wien und AK kooperieren zudem in kleineren Auftragsforschungen zur Rolle der Gewerkschaften in der internationalen Klimapolitik, zur gewerkschaftlichen Mobilitätspolitik und zur Verankerung eines sozial-ökologischen Wohlstandsverständnisses in der österreichischen Politik (zwei Projekte 2016, ein Projekt 2017). Ausbau internationaler Netzwerke.

Sichtbarmachung der Transferaktivität

Innerhalb Gewerkschaften durch Stakeholder-Dialoge, kleinere Publikationen, Verweise bei Vorträgen, große öffentliche Veranstaltung in VHS Urania im November 2016 (<http://www.vhs.at/arbeit>), Publikation der Forschung im stark rezipierten ÖGB-Verlag.

Homepage/Publikationen (Auswahl)

<http://trafo-labour.univie.ac.at/>

Brand, Ulrich/Niedermoser (Hrsg., 2017): Gewerkschaften in der sozial-ökologischen Transformation. Wien: ÖGB-Verlag.

Brand, Ulrich/Niedermoser (2016): Gewerkschaften zwischen ‚ökologischer Modernisierung‘ und Einsatzpunkten sozial-ökologischer Transformation. In: Barth, Thomas/Jochum, Georg/Littig, Beate (Hg.): Nachhaltige Arbeit. Soziologische Beiträge zur Neubestimmung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse. Frankfurt/M. und New York. Campus, 223-243.

Brand, Ulrich (2015): Wie wollen wir leben? Wirtschaft & Umwelt. Zeitschrift für Umweltpolitik und Nachhaltigkeit der Bundesarbeiterkammer, 2/2015, 14-17.

Brand, Ulrich (2015): Wachstum und Wohlstand. In: Sybille Bauriedl (ed.): Wörterbuch Klimadebatte. Bielefeld: Transcript, 289-295.

Brand, Ulrich (2015): Sozial-ökologische Transformation. In: Sybille Bauriedl (ed.): Wörterbuch Klimadebatte. Bielefeld: Transcript, 277-282.

Schlagworte/Keywords

Gewerkschaften; sozial-ökologischer Umbau; Handlungsmöglichkeiten; Transdisziplinarität
